

Projektbeschreibung

Projekttitlel

Bildwelten – Soziale Welten: Jugendliche kommunizieren

Projektidee / Ausgangssituation

Am Anfang stand ein Forschungsprojekt in Norduganda bei dem Jugendliche, im Alter von 12 bis 26 Jahren, mit Hilfe von Einwegkameras die Sichtweise ihrer Kultur / ihres Alltages in Bilder festhielten. Mit diesen Bildern wurde in einem Ausstellungsprojekt, in Kooperation mit Moving Cultures (Abteilung des Vidc / Wien), ein exemplarischer Tagesablauf von Jugendlichen in Norduganda nachgezeichnet.

Aufgrund der Nachfrage der Beteiligten Jugendlichen aus Norduganda, mit österreichischen Jugendlichen in Kontakt zu treten und eine Brieffreundschaft aufzubauen, entstand die Idee gemeinsam mit der LFS Weyregg ein Vergleichsprojekt zu starten.

Der Hauswirtschaftsunterricht bietet die Möglichkeit sich in vertiefender Form mit der eigenen Kultur auseinander zu setzen. Im Unterrichtsfach Persönlichkeitsbildung wird der Umgang mit fremden Kulturen geschult. Im Englischunterricht soll die Kommunikation in Briefform erarbeitet werden.

Projektziele

- ⇒ Beschäftigung mit der eigenen und einer fremden Kultur
- ⇒ Typisch Afrika? Reflektieren des medial geprägten Afrikabildes am Beispiel Norduganda
- ⇒ Sensibilisierung im Umgang mit anderen Kulturen und Vorurteilen
- ⇒ Typisch Österreich? Schärfung des Blicks auf die eigene Kultur mit Hilfe einer Fotokamera
- ⇒ Gestaltung eines Fotoalbums (jede/r SchülerIn präsentiert die eigenen Fotos auf einer Seite)
- ⇒ Gemeinsame Erarbeitung einer Projektpräsentation für die Schule und Eltern
- ⇒ Die Auseinandersetzung der eigenen Kultur als Grundlage für den Briefkontakt
- ⇒ Verbesserung und Festigung der Englischkenntnisse durch die Brieffreundschaften mit den englischsprachigen Jugendlichen in Norduganda

Projektbeschreibung

Die Durchführung erfolgt mit einer ausgewählten Schulklasse. Die insgesamt 24 SchülerInnen sind im Alter von 14 und 16 Jahren.

Das Projekt wird in sechs Phasen, in einer Gesamtdauer von neun Wochen, abgehalten.

Phase 1

Einheit 1

Einführung in das Projekt durch die Projektleiterin Barbara Schober.

Darlegung der ersten Aufgabenstellung: die Jugendlichen sammeln Bilder zu Afrika aus Print- und Elektronischen Medien.

Zeitraumen: Weihnachtsferien

Einheit 2

Vorstellung der ausgewählten Bilder seitens der SchülerInnen, mit einer Erklärung warum welche Bilder gewählt wurden.

Im Anschluss daran werden in Form von Kleingruppen Bilder, die positive Assoziationen in Bezug auf Afrika hervorrufen, ausgewählt und diese in Form eines Plakates collagiert. Dieses Plakat wird im Foyer ausgestellt und dient somit der gesamten Schule als Information über den Projektverlauf.

Phase 2

Einheit 1

Diese Einheit wird von den externen Schulpartnerinnen, Sabine Gschliesser und Bernadette Schober, geleitet.

Zunächst erfolgt die Präsentation des erarbeiteten Afrikabildes durch die SchülerInnen. Im Anschluss daran stellen die externen Schulpartnerinnen ihr Forschungsprojekt in Norduganda anhand visueller Einblicke (Bilder der Forschung – nicht jedoch der Ergebnisse) vor.

Durch die Vorstellung des praktischen Beispiels aus Norduganda wird der Umgang mit Afrikabildern vertieft. Somit erfolgt eine Sensibilisierung in Bezug auf die Bildung von Vorurteilen und Klischees.

Einheit 2

Darlegung der zweiten Aufgabenstellung: Einführend erfolgt ein Brainstorming mit der gesamten Klasse zum Verständnis der "eigenen Kultur".

Als weiterer Schritt wird der Umgang mit den Einwegkameras besprochen und damit zusammenhängender Fototechniken.

Die SchülerInnen bekommen die Aufgabenstellung an den nächsten Wochenenden (Zeitraumen ca. 2 Wochen) ihre Sichtweise von Kultur in jeweils 5 Bildern festzuhalten.

Einheit 3

Die externen Schulpartnerinnen stellen im Englischunterricht die Kontaktgruppe aus Norduganda (Kitgum) vor. Details bezüglich des Briefkontakts werden besprochen.

Im Anschluss daran wird ein erster Brief auf Englisch gemeinsam erarbeitet.

Phase 3

Einheit 1:

Jede SchülerIn hält die Sichtweise ihrer eigenen Kultur auf jeweils fünf Bilder fest. Dafür sind zwei Wochenenden vorgesehen.

Phase 4

Mit Unterstützung der Projektleiterin Barbara Schober gestaltet jede Schülerin mit ihren fünf Fotos eine Seite in einem bereitgestellten Fotoalbum. Die Gestaltung ist der eigenen Kreativität überlassen.

Phase 5

Bildauswahl: Anhand eines quantitativen Auswahlverfahrens werden die 40 beliebtesten Fotos ausgewählt. Dafür werden den Bilder Nummern zugeordnet. Jede SchülerIn wählt ihre Top 10 aus und trägt diese in eine gemeinsame Liste ein. Die Koordination und Auswertung erfolgt mit der Hilfe der Projektleiterin.

Phase 6

In einem gemeinsamen Prozess erarbeiten die SchülerInnen eine geeignete Präsentationsform für 40 Bilder, die sich aus dem Auswahlverfahren ergeben haben und setzen diese um.

Abschließend wird die Präsentation der SchülerInnen über die eigene Kultur der Ausstellung zum Thema: „Das Leben im Camp: Jugendliche aus Norduganda fotografieren ihren Alltag“ gegenübergestellt und der Schule präsentiert.

Im Zuge der Elterntage (5. – 7. März 2008) wird auch den Eltern und Bekannten das Ergebnis des Projektes „Bildwelten- Soziale Welten: Jugendliche kommunizieren“ vorgestellt.

Wie werden die Schülerinnen eingebunden?

Das gesamte Projekt bietet den SchülerInnen eine Bandbreite an Vorträgen, Impulsen und Arbeitsaufträgen, die Reflexivität, interkulturelles Denken und eigenständiges Arbeiten einfordern. Die Erarbeitung erfolgt in unterschiedlichen Sozialformen und bietet dem Alter angepasste Herausforderungen.

Die Einbindung der Jugendlichen ist in allen Projektphasen berücksichtigt:

In Phase 1 arbeiten sie in Einzelarbeit, Kleingruppen und bereits in der gesamten Klasse über das vorherrschende Afrikabild in den Medien. Damit soll bereits in dieser Phase sichergestellt werden, dass jede(r) einzelne sich mit dem Projekt identifiziert und eine interkulturelle Sensibilisierung erfährt.

In der 2. Phase des Projektes präsentieren die SchülerInnen ihre Bilder den externen Schulpartnerinnen. Die Herausforderung besteht darin ihre reflektierten Sichtweisen zum Afrikabild zu kommunizieren. Anschließend erfolgt eine Präsentation seitens der Expertinnen, zum Alltag der Jugendlichen in Norduganda, sowie die Aufgabenstellung die eigene Kultur in Bildern fest zu halten. Der Vortrag über ein nicht alltägliches Thema fördert die Aufmerksamkeit und die Fähigkeit des Zuhörens.

Weiters werden die Schülerinnen mit der Aufgabe konfrontiert einen englischen Brief zu erstellen, der eine anhaltende Brieffreundschaft nach sich ziehen soll. Für diesen Brief werden die Jugendlichen im Englischunterricht vorbereitet und von den externen Schulpartnerinnen unterstützt. Die Kommunikation in englischer Sprache wird vertieft und angewandt.

Die 3. Phase und 4. Phase erfordert von den SchülerInnen eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur, welche im Hauswirtschaftsunterricht zum Beispiel anhand der Tischkultur bereits besprochen wurde. Die Jugendlichen halten ihr Verständnis von Kultur in 5 Bildern fest und gestalten mit diesen Fotografien jeweils eine Seite in einem gemeinsamen Fotoalbum. Selbständigkeit und Kreativität sind an dieser Stelle gefragt.

In Phase 5 und 6 werden in der Gesamtgruppe aus den insgesamt 130 Bildern von den SchülerInnen 40 ausgewählt. Dies geschieht in einem Prozess, der eine kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Material, erfordert. Die Gruppendiskussion aktiviert einen lebendigen Prozess bei dem sich jede(r) Beteiligte mit den ausgewählten Bildern identifizieren kann.

Als Endergebnis erstellen die Jugendlichen im Team eine Präsentation, welche der Ausstellung zum Thema: „Das Leben im Camp: Jugendliche aus Norduganda fotografieren ihren Alltag“ gegenübergestellt wird.

Als Abschluss des Projektes präsentieren die ProjektteilnehmerInnen das Ergebnis den SchülerInnen der landwirtschaftlichen Fachschule Weyregg und im Zuge der Elterntage den Eltern. Sie kommunizieren somit ihre neu erlangten Kompetenzen mit gestärktem Selbstbewusstsein und (hoffentlich) Stolz nach außen.

Wie werden die SchulpartnerInnen eingebunden?

Sabine Gschliesser und Bernadette Schober bereiten das Konzept in Zusammenarbeit mit Barbara Schober vor.

Die Basis bietet der wissenschaftliche Hintergrund der beiden Studienrichtungen. Praktische Erfahrungen wurden im interdisziplinären Projekt www.displacedviews.at gesammelt. Im Zuge dieser Forschungsarbeit fand eine intensive Auseinandersetzung im Spannungsfeld Jugendliche und der Sichtweise ihrer Kultur statt.

Sabine Gschliesser mit dem Hintergrund der Europäischen Ethnologie unterstützt die kritische Auseinandersetzung und den reflektierten Umgang mit der eigenen "europäischen Kultur".

Bernadette Schober komplettiert mit dem Fachwissen der Kultur und Sozialanthropologie und dem Kontakt zur Partnergruppe in Norduganda den interkulturellen Austausch und die Beschäftigung mit fremden Kulturen.

Durch Besprechungen, intensiven Mailkontakt und Telefonarbeit begleiten sie die Projektleiterin in ihrer Arbeit. In Phase 2 und 6 treten erarbeiten sie im Ausmaß von je vier Stunden die bereits genannten Aufgabestellungen mit den SchülerInnen. In Phase 6 wird zusätzlich die Ausstellung „Das Leben im Camp: Jugendliche aus Norduganda fotografieren ihren Alltag“ aufgebaut. Die Endpräsentation der SchülerInnen ihres Projektes wird durch die Schulpartnerinnen ergänzt und begleitet.